

Leipziger Tageblatt.

Montag

[Beilage zu Nr. 51.]

20. Februar 1860.

Nachtrag zu den Actien-Einzahlung-Terminen der nächsten Folgezeit.

(Eigentlich zu Seite 727 der Beilage von Nr. 50 d. Bl. auf 1860 gehörend.)

10. Bis 21. Febr. 1860 Einzahl. B 10. (letzte mit 5 sp , d. i. 10 pEt., den Plauen'schen Bierbrauerei-Verein zu Plauen betr. [An Moriz Kauffmann in Plauen; zeitl. Einschuß: 45 sp .]

Leipziger Kunstberichte.

VI.

Wir geben im Folgenden den vor Kurzem versprochenen Bericht über mehrere auf der Del Vecchio'schen Kunstausstellung neuangekommene Gemälde. — Clara Denicke in Berlin, eine talentvolle Schülerin Julius Schraders, gehört zu den Seltenen ihres Geschlechts, die sich der Historie zuwandten, während malende Frauen sich sonst gewöhnlich mit dem Genre, dem Stillleben und dem Portrait begnügen. Von früherher kennen wir von der genannten Dame einen „Abschied Karls I. von seinen Kindern“, in dem weniger die geschichtlichen Zeitereignisse, als die reinmenschliche Empfindung geschichtlich berühmter Personen dargestellt, diese Bedingung aber mit rührender Wahrheit und guter Ausführung erfüllt war. In dem Stoffe zu einem neuen Bilde der technisch sehr geübten Malerin, welches uns „den im Kloster zu Erfurt von seinem Weichtvater getrösteten Luther“ zeigt, war weniger Gelegenheit gegeben, die Saiten des Gemüthes anzuschlagen und nicht zu verwundern bleibt daher, daß die Künstlerin dem mehr männliche Gestaltungskraft fordernden Vorwurf nicht gewachsen schien. Der Moment der Tröstung dürfte in dem Werke nicht treffend und zu schwach ausgedrückt sein und sehr zu bezweifeln ist, ob, nach den aus späterem Lebensalter vorhandenen Lutherbildnissen zu schließen, der jugendliche Reformator gerade so von Gesicht gewesen sei, wie Clara Denicke ihn uns auf der Leinwand darstellte.

Carl Schlösser in Paris, dessen großes Gemälde: „die Leichenfeier Masaniello's“ wir mit gebührender Anerkennung besprochen haben, sandte ein neues kleineres Stück Arbeit, ein Genrebild, das in seiner Auffassung einen Zug edler Tragik nicht vermissen läßt. „Schwesterliche Krankenpflege“ benennt sich das sehr brav und in einer gewissen noblen Manier gemalte Werk, auf dem wir einen bleichen schönen Jüngling mit schwarzlockigem Haar im Bett vor uns sehen, während seine Schwester nahe bei ihm sitzt und durch tröstende Worte ihn erheitern mag. Wir sagen erheitern mag, weil die Figur uns den Rücken zuehrt und keinen Blick in ihr Gesicht gönnt — ein Mangel am Bilde und fast wie Beweis dafür zu nehmen, daß der Künstler es sich leicht gemacht hat und der schwersten Aufgabe aus dem Wege gegangen ist. Oder wollte er Gelegenheit haben, uns die schwungvolle Linie eines schwellenden Nackens und die feine, graziose Taille der jungen Dame vor Augen zu führen? Sein Pinsel hat das allerdings mit Geschmack verstanden.

Georg Saal in Heidelberg, dessen Virtuosität in der naturalistischen Richtung der Landschaftsmalerei wir erst vor Kurzem in diesem Blatte zu schildern Gelegenheit hatten, hat schon wieder zwei neue Werke vollendet und sie bei Del Vecchio zur Ausstellung gebracht. Auf dem einen sehen wir einen „See Sturm an der norwegischen Küste“ mit der ganzen imponirenden Gewalt des entseffelten Elements dargestellt. Wild tosen die Wasser und bäumen sich hoch in die Höhe, bis sie an dem felsigen Gestade zerbrechen, ängstlich ziehen die Möven ihre Kreise über das Meer, am Himmel jagen sich zerrissene Wolkenmassen, keine menschliche Seele ist zu sehen. Unvergleichlich ist der Blick auf die grüne schäumende Fluth der vorüberbrausenden Wellen im Vordergrund. — Das andere der beiden Werke von G. Saal betitelt sich: „Ein Begräbniß in Lappland“. Das ist ein merkwürdiges, zwischen Genre und Landschaft etwa in der Mitte stehendes Bild. Ein Bewohner des hohen Nordens führt schweigend und traurig die Leiche seines Weibes zum Friedhof, keine Blume am Sarge bringt freundliche Abwechslung in das Grau der Natur, welches die Stimmung des Gemäldes trefflich wieder spiegelt, öde und verlassen liegt die Steppe in fahler, winterlicher Beleuchtung da. Die Wahl des Stoffes hat etwas Gesuchtes, Erkünsteltes an sich, aber die Ausführung ist nicht ohne tragischen Effect.

Georg Jabin in Harzburg, von dem die Del Vecchio'sche Ausstellung vor einigen Wochen ein erstes Werk, das „Hochmoor bei Mondenschein“ erhielt, ist jetzt wieder mit einer „Mondscheinlandschaft“, doch nicht auf brauner Haide, sondern im grünen Walde, vertreten. Der ganze Zauber des Vollmondes, der durch dichtes Blätterdach verstoffelten Glanz schießen läßt, ergießt sich

über dies Bild, welches uns ein neuer Beweis dafür war, daß der Maler desselben die Natur mit poetischen Augen betrachtete.

Röttings meisterliches Portrait des alten Arndt erwähnten wir bisher nur kurz. Wir halten dasselbe ganz geeignet dazu, in unserer Stadt Viele zur Erwerbung von Loosen für die Ausstellung zu veranlassen, zu deren Besten es unentgeltlich gefertigt worden ist. Die Düsseldorf'sche Künstlergesellschaft „Malkasten“ will den aus unserer Literaturgeschichte her bekannten Jacobi'schen Garten ankaufen, und haben sich die Glieder derselben, um die nöthige Summe Geldes aufzubringen, zur Verloosung einer Anzahl von Werken ihrer Hand entschlossen. Das einzelne Loos kostet nur zwei Thaler und sind deren welche für Leipzig bei Herrn Otto Süßmiltz zu entnehmen. Beigesteuert haben die berühmtesten Namen der Kunstschule am Rhein; eine der werthvollsten Gaben ist darunter aber jedenfalls das betreffende Portrait, werthvoll sowohl des edlen unvergeßlichen Mannes wegen, dessen theure Züge es auf der Leinwand fixirt, als der vollendeten Technik wegen, mit der Julius Rötting anerkanntermaßen die Kunst des Portraitirens auszuüben versteht.

In einem nächsten Berichte gedenken wir uns den Lesern als Führer im hiesigen archäologischen Museum anzubieten und das Wirken einer bedeutenden heimischen Kraft, unseres Knaur, eingehender zu schildern. — sch —

Zur Tageschronik.

Leipzig, 19. Febr. 1860. In Folge eines von Bonn aus ergangenen Aufrufs zu Errichtung eines ehernen Standbildes Vater Arndts hat sich heute auch in unserer Stadt ein Comité gebildet, das in den nächsten Tagen eine Ansprache erlassen wird.

Leipzig, den 19. Februar. Gestern Abend 7 Uhr hatte der Gütlermeister R. aus Raumburg bei dem Versuche, in den bereits im Gange befindlichen Zug einzusteigen, das Unglück, ausgleiten und unter die Räder der Wagen zu gerathen. Es wurde ihm hierbei das rechte Fußgelenk so zerquetscht, daß sich im Jacobshospitale eine sofortige Amputation des Fußes erforderlich machte. R. ist bereits 68 Jahre alt. Sein hohes Alter macht es sehr zweifelhaft, ob er die Folgen der Amputation überleben werde.

In Liebertwolkwitz wurde vorgestern eine Frau mit ihren vier Kindern plötzlich von einem Unwohlsein ergriffen, welches auf eine Vergiftung schließen ließ. Es ergab sich, daß die Frau Wurstsuppe von hier mit nach Hause gebracht und dieselbe sammt ihren Kindern gegessen hatte. Soviel die sofort hier angestellten Erörterungen ergeben haben, hat die Suppe selbst keine gefährliche Substanz enthalten, vielmehr scheint sich eine solche Substanz in dem von der Frau benutzten Gefäße befunden zu haben. Der Zustand der Familie war noch gestern ein keineswegs gefahrloser.

Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrt und Ankunft in Leipzig.

1. Auf der Berlin-Leipziger Eisenbahn. A. Nach Dessau: Abf. Mrgs. 5 U. (von Dessau aber auch noch bis Wittenberg) u. Abds. 7 U. Anf. Mrgs. 8 U. 20 M., Rdm. 4 U. 10 M. (zugleich mit von Wittenberg aus) und Abts. 10 U. 35 M. — B. Nach Berlin: Abf. Mrgs. 3 U. 50 M., Mrgs. 5 U. (bef. jedoch Perf. nur bis nach Wittenberg, über Dessau), Mrgs. 8 U. 50 M. u. Abds. 5 U. 50 M. Anf. Brm. 11 U. 10 M., Rdm. 4 U. 10 M. (bef. jedoch Perf. nur von Wittenberg aus, über Dessau), Abds. 5 U. 30 M. und Abts. 10 U. 35 M.
- II. Auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn. A. Nach Berlin: Abf. Mrgs. 5 U. 45 M. u. Rdm. 2 U. 30 M. Anf. Rdm. 1 U. — B. Nach Chemnitz: Abf. Mrgs. 5 U. 45 M., Mrgs. 8 U. 45 M., Rdm. 2 U. 30 M., Abds. 6 U. 30 M. u. Abts. 10 U. (bis Riesa). Anf. Brm. 10 U., Rdm. 1 U., Abds. 5 U. 45 M. u. Abds. 9 U. 45 M. — C. Nach Dresden: Abf. Mrgs. 5 U. 45 M., Mrgs. 8 U. 45 M., Mitt. 12 U., Rdm. 2 U. 30 M., Abds. 6 U. 30 M. u. Abts. 10 U. Anf. Mrgs. 6 U. 45 M.